

eingeteilt werden. Zur Unterscheidung beider Kategorien gibt es jedoch keine Standarddefinition. Es braucht daher den Fleiß und den Scharfsinn eines Detektivs, um ein realistisches Bild des Rückgangs der Welterdölproduktion zu zeichnen. Derzeit ist ein heftiger Streit um das genaue Datum des Peak Oils zu beobachten – der in unmittelbarer Nähe ist oder schon hinter uns liegt –, doch weit wichtiger ist die Auseinandersetzung mit der Frage, wie der Abstieg vom Erdölgipfel zu meistern ist und wie sich die Energiewende auf unser Leben auswirken wird.

Der Autor dieses Buches leitet das Swiss Institute for Peace and Energy Research (SIPER) in Basel. Das SIPER verfolgt die Vision einer Welt, die durch 100 Prozent erneuerbare Energien versorgt wird, in der Konflikte im Dialog mit Respekt gelöst werden, ohne Gewalt, Terror und Krieg. Der Autor ist sich bewusst, dass das Fördermaximum beim Erdöl einen fundamentalen Umbruch in der Energiegeschichte der Menschheit einleiten wird. Wie dieses Buch darlegt, gibt es ökonomische und politische Gründe, welche es für offizielle Institutionen wie die Internationale Energieagentur (IEA) in Paris schwierig machen, über den Peak Oil offen zu informieren, obschon nun auch die IEA die Realität von Peak Oil einräumt. Auch der Internationale Währungsfonds (IMF) bestätigt in einer neueren Studie, dass die verschiedenen Schätzungen zum Peak Oil sich derzeit immer mehr annähern und konsolidieren.

Es ist offensichtlich, dass im Jahre 2050 das Erdölangebot nur noch ausreichen wird, um maximal die Hälfte der heutigen Weltbevölkerung zu erhalten, wenn der gegenwärtige Lebensstil beibehalten wird. Die Herausforderung ist groß, sich den neuen Realitäten und veränderten Umständen anzupassen, und die Übergangszeit droht von großen Spannungen begleitet zu werden, wie dieses Buch überzeugend darlegt. Politische Unruhen in Moskau, London und an der Wall Street sowie Revolutionen in Nordafrika und im Nahen Osten sind schon heute zu beobachten. Auch die finanziellen Folgen sind tief greifend, denn die Banken haben stets mehr Geld ausgeliehen, als sie zur Verfügung hatten, in der Überzeugung, dass das Wirtschaftswachstum in der Zukunft die Schulden der Gegenwart abdecken werde. Aber das Wirtschaftswachstum beruht auf einem steigenden Energieangebot, welches nicht mehr vorhanden sein wird, wenn das Erdöl das Fördermaximum Peak Oil erreicht hat und global zurückgeht.

Der Autor hat ein ausgezeichnetes und äußerst spannendes Buch geschrieben, das diese Puzzleteile verbindet und die tieferen sozialen, politischen und ökonomischen Folgen der Energiewende aus einer historischen Perspektive aufzeigt.

*Dr. Colin J. Campbell, geboren 1931, ist ein britischer Erdölgeologe mit mehr als 40 Jahren Erfahrung in der Erdölindustrie. Campbell arbeitete für Texaco, BP, Amoco, Norsk Hydro und Fina. Er suchte und fand Erdöl in vielen Teilen der Welt und war auch an der Erkundung der Nordsee beteiligt, von 1980 bis 1984 als Exploration Manager für Amoco, von*

*1985 bis 1989 als Executive Vice President für Fina Norwegen. Zusammen mit Jean Laherrère publizierte er 1998 die einflussreiche Studie »The Coming Oil Crisis« und gründete im Jahr 2000 das internationale Netzwerk Association for the Study of Peak Oil and Gas (ASPO). Campbell erhielt seinen Dokortitel von der Universität Oxford und lebt heute als unabhängiger Energieberater in Irland.*

# Dank

Die Idee für dieses Buch entstand im Jahr 2003 während eines Gesprächs, das ich im Schweizer Außenministerium in Bern im Büro von Botschafter Peter Maurer führte. Peter Maurer, heute Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf, hat als Botschafter die Schweiz bei den Vereinten Nationen in New York vertreten und war danach im Außenministerium zuständig für Menschenrechte und zivile Friedensförderung. Ich selber hatte 2001 an der Universität Basel meine Doktorarbeit in Internationaler Zeitgeschichte abgeschlossen und war danach beim Think Tank Avenir Suisse in Zürich angestellt, zuständig für wirtschaftspolitische Analysen. Peter Maurer riet mir, den Einfluss der globalisierten Wirtschaft auf Krieg und Frieden genauer zu untersuchen.

Die Fragestellung war sehr breit und offen, aber sie faszinierte mich. Im selben Jahr wechselte ich von Avenir Suisse an die Forschungsstelle für Sicherheitspolitik an der ETH Zürich und begann mit meinen Recherchen zur Globalisierung. Bald schon fokussierte ich auf das Erdöl. Botschafter Maurer gebührt mein Dank, dass er mich auf dieses wichtige Themenfeld geführt hat und die ersten Jahre des Forschungsprojektes finanziell unterstützte. Danken möchte ich auch Dr. Jakob Kellenberger, dem damaligen Präsidenten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, der mich als Beirat von Avenir Suisse in Genf mehrmals zum Gespräch empfing und mich durch seine Integrität und globale Perspektive beeindruckte.

Meine Forschung zum Erdölrausch und seinen Folgen zog sich über zehn Jahre hin, obschon ich zu Beginn geplant hatte, das Buchprojekt schneller abzuschließen. Doch Erdöl ist ein äußerst faszinierendes Thema und das Studium der Ressourcenkriege politisch sensibel, weshalb ich da und dort auf Widerstände gestoßen bin und immer sorgsam meine Unabhängigkeit wahren musste. Dankbar bin ich, dass ich über die Jahre in verschiedenen Ländern Menschen getroffen habe, von denen ich viel lernen konnte. Bei der Weltbank in Washington waren die Gespräche mit Ian Bannon zur Entwicklung der Erdöl fördernden Länder sehr wertvoll. Von Ivo Kaufmann vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) in Bern habe ich einiges über illegalen Erdölhandel und Tarnfirmen gelernt. In Norwegen waren die Gespräche mit Ola Tunander vom Peace Research Institute Oslo (PRIO) über verdeckte Kriegsführung sehr anregend.

Um zu erfahren, wie Schweizer Parlamentarierinnen und Parlamentarier über

das Erdöl denken und wie gut sie über die internationale Erdölpolitik informiert sind, habe ich nicht nur die parlamentarischen Protokolle studiert, sondern auch Gespräche in der Wandelhalle des Bundeshauses geführt. Ich bin auf engagierte, aber auch vielfältig beschäftigte Politiker gestoßen, deren Meinung zur Energiepolitik im Allgemeinen und zur Schweizer Erdölabhängigkeit im Speziellen diese Forschung bereichert haben. Ich bin nicht Mitglied einer politischen Partei, habe aber mit Freude festgestellt, dass Volksvertreter aus allen Parteien bereit waren, offen und direkt mit mir über das Thema Erdöl zu sprechen. Besonders erwähnen möchte ich hier die Gespräche mit Nationalrat Ruedi Aeschbacher (EVP), Ständerat Hannes Germann (SVP), Nationalrat Beat Jans (SP), Ständerätin Helen Leumann (FDP), Nationalrat Peter Malama (FDP), Nationalrätin Christa Markwalder (FDP), Nationalrat Ruedi Rechsteiner (SP), Nationalrat Eric Nussbaumer (SP) sowie die Treffen mit den Nationalräten Reto Wehrli (CVP) und Geri Müller (Grüne), die im Schweizer Parlament eine Serie von Vorträgen zum Thema Peak Oil organisierten, an denen ich mitwirkte.

Es ist wenig bekannt, dass die Schweiz ausgezeichnete Erdölgeologen ausgebildet hat, die auf der ganzen Welt Erdöl gesucht und gefunden haben. Die Gespräche mit Schweizer Erdölgeologen waren für diese Arbeit von unschätzbarem Wert. Danken möchte ich vor allem Dr. Walter Ziegler, von dem ich über die Jahre viel über Erdöl lernen durfte. Walter Ziegler hat für Esso in Kanada Ölsande untersucht und als Chef-Erdölgeologe die Exploration in der Nordsee geleitet. In Irland traf ich den britischen Erdölgeologen Dr. Colin Campbell, den weltweit führenden Peak-Oil-Experten, der für BP und Amoco auf der ganzen Welt nach Erdöl suchte. Er hat für dieses Buch das Vorwort verfasst. In Deutschland lernte ich den Energieexperten Dr. Werner Zittel kennen, der die globale Energiedebatte mit seinen Publikationen mitprägt und mir ein sehr spannender Gesprächspartner war. Mit Dr. Rolf Hartl, dem langjährigen Geschäftsführer und amtierenden Präsidenten der Schweizer Erdöl-Vereinigung, habe ich am Fernsehen und an Fachkonferenzen mehrmals über Peak Oil diskutiert, und obschon wir uns in der Sache nicht einig waren, danke ich ihm für die spannenden Diskussionen.

Ein großer Teil der Arbeit wurde in Basel geschrieben. Im Schweizerischen Wirtschaftsarchiv (SWA) in Basel, das für diese Forschungsarbeit äußerst wichtig war, hat mir Archivar Oliver Plüss immer wieder bei der Quellensuche geholfen, wofür ich ihm sehr dankbar bin. Neben der Arbeit im Archiv war der rege Austausch, den ich über die Jahre mit anderen Energieexperten pflegte, sehr wertvoll. Während den Treffen im Rahmen der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW) wie auch im Energie Dialog bin ich auf viele sehr gut informierte Menschen gestoßen, die mein Wissen zur laufenden Energiewende forderten und förderten. Erwähnen möchte ich vor allem Prof. Alexander Wokaun vom Paul Scherrer Institut, Prof. Andreas Zuberbühler und

Ernst Reinhardt von der SATW, Prof. Christian Pfister von der Universität Bern, Dr. Marco Berg von der Stiftung Klimarappen, Prof. Hansjürg Leibundgut von der ETH Zürich, Michael Kaufmann vom Bundesamt für Energie (BFE), Solarpionier Josef Jenni von der Jenni Energietechnik, Reto Rigassi von Suisse Eole, David Stickelberger von Swissolar, Franz Beyeler von Minergie, Martin Vosseler und Andreas Nidecker von der SUN 21, Jürg Burri und Bernhard Piller von der Schweizerischen Energie-Stiftung (SES), Nick Beglinger vom Wirtschaftsverband Swisscleantech und Bertrand Piccard von Solar Impulse.

Während der Arbeit an diesem Buch unterrichtete ich am Historischen Seminar der Universität Basel, dem Historischen Seminar der Universität Zürich, dem Historischen Seminar der Universität Luzern und an der Universität St. Gallen (HSG) zur Erdöl- und Energiegeschichte. Danken möchte ich den Professoren Heiko Haumann, Rainer Hoffmann, Ueli Mäder, Rolf Sieferle, Rainer Hoffmann und Rolf Wüstenhagen für den fundierten, kritischen und anregenden interdisziplinären Gedankenaustausch. Die wertvolle Arbeit mit den Studentinnen und Studenten hat mich davon überzeugt, dass die Zusammenhänge von Energie, Krieg und Frieden in Zukunft systematisch untersucht werden müssen, weshalb ich 2011 in Basel das Swiss Institute for Peace and Energy Research (SIPER) gegründet habe, dem ich seither als Institutsleiter vorstehe. Das SIPER hätte nicht ohne die Unterstützung und das Vertrauen von David Thiel, Martin Gafner, Michael Hobmeier, Roger Altenburger, René Steiner, Rolf Wägli, Daniel Trüssel und Kurt Schär aufgebaut werden können, wofür ich sehr dankbar bin. Bei der Recherche zu diesem Buch hat mir SIPER-Mitarbeiter Alexandre de Robaulx de Beaurieux geholfen. Danken möchte ich auch Dr. Ulrich Grete und der Stiftung Ecoscientia sowie Dr. Ulrich Gut, Maja Nagel und Herbert Bühl von der Paul Schiller Stiftung, die es ermöglichten, dass diese langjährige Forschung in völliger finanzieller Unabhängigkeit durchgeführt werden konnte.

Die Fotografen Andreas Zimmermann und Tobias Sutter haben mich im Walzwerk in Münchenstein bei der Titelgestaltung gut beraten, für die professionelle Zusammenarbeit danke ich Madlaina Bundi, Programmleiterin Sachbuch beim Orell Füssli Verlag in Zürich, und Regula Walser, die das Buch lektoriert hat. Auch meinen langjährigen Freunden Sherpa Hänggi, Philipp Schweighauser, Laurenz Bolliger, Dani Morf, Orlando Budelacci, Marcel Schwendener, Tobi Portmann, Däne Aebischer, René Ab Egg und Yves Pierre Weidmann möchte ich danken für spannende Gespräche über internationale Politik und über unser persönliches Streben nach Glück und Erfüllung im Leben.

Besonderer Dank gilt meiner Mutter, meinem Vater und meiner Schwester, die mich immer liebevoll darin bestärkten, meine Interessen zu verfolgen, auch dann, wenn ich auf große Widerstände stieß. Danken möchte ich auch Hans und